



# Rotkehlchen

Stadtteilzeitung der SPD-Eendenich/Weststadt

Nr. 1 / 2018

## Rettung für das Haus der Springmaus?! – Max Biniek, Katharina Seibel

**Rotkehlchen:** Wie geht es dem Haus der Springmaus momentan?

**Andreas Etienne:** 2017 war ein schweres Jahr, weil viele Zuschauer weggeblieben sind. Dazu kam dann, dass die Klimaanlage kaputt gegangen ist mit geschätzten Kosten von 100.000 Euro. Wir dachten eigentlich nicht, dass wir das schaffen. Heute kann ich aber sagen, wir sind sehr gerührt und dankbar über die große Resonanz. Wir haben viele Spenden und Beitritte zum Förderverein gehabt, auch einige Firmen haben uns großzügig unterstützt. Ganz besonders dankbar sind wir unseren Mitarbeitern, die große Einschnitte in Kauf genommen haben, ebenso unseren Künstlern, die uns in dieser Zeit sehr entgegengekommen sind. So haben wir es tatsächlich geschafft, die Klimaanlage zu finanzieren, auch wenn ein Antrag bei der NRW-Stiftung derzeit noch aussteht.

**RK:** Wie ist das Haus der Springmaus eigentlich aufgebaut?

**AE:** Es gibt zum einen den Trägerverein „Haus der Springmaus e.V.“. In dem sind wir, die wir hier arbeiten, Mitglieder – und damit gleichzeitig unsere eigenen Chefs. Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht, nicht zuletzt, weil dies für flache Hierarchien sorgt. Daneben haben wir den Förderverein „Freunde und Förderer des Theaters Haus der Springmaus e.V.“, dessen Satzungsaufgabe die Unterstützung unseres Hauses ist. Außerdem gibt es noch unsere ausgegliederte Gastronomie, dessen Gesellschafter und Geschäftsführer ich und Michael Müller sind. Dies wurde vor einigen Jahren notwendig, da das Finanzamt die Gemeinnützigkeit des Vereins Haus der Springmaus durch die Gewinne aus der Gastronomie infrage gestellt hatte. Die Pacht der Gastronomie ist an die jeweilige wirtschaftliche Lage angepasst – läuft das Geschäft gut, zahlt sie eine höhere Pacht an das Haus der Springmaus, in schwachen Zeiten eine entsprechend niedrige.  
(Fortsetzung Seite 2)



*Springmaus Geschäftsführer Andreas Etienne*

## Fortsetzung Interview

**RK:** Was tut das Haus der Springmaus, um auch jüngere Leute wieder ins Theater zu locken?

**AE:** Da machen wir momentan eine ganze Menge mit eigenen Reihen für junge Leute, wie zum Beispiel der Reihe „LOL“ mit jungen Kolleginnen und Kollegen, die im Posttower auftreten. Dort haben wir auch ein Ambiente, das die jungen Leute mehr anspricht. Umgekehrt treten diese jungen Künstler dann auch für einige Aufführungen im Haus der Springmaus auf.

**RK:** Warum sollte man Fördervereinsmitglied werden?

**AE:** Zum einen ist das eine Möglichkeit, ein traditionsreiches Theater im Stadtteil zu erhalten. Wir sind als freies Theater nämlich mittlerweile eine Spezies, die Unterstützung braucht und deswegen auf die Unterstützung aus der Gesellschaft angewiesen ist. Gleichzeitig bekommt man als Mitglied auch Einiges geboten, zum Beispiel die Möglichkeit,

Plätze zu reservieren, Zugang zu Exklusiv-Veranstaltungen, Vorpremieren sowie, bei Interesse, ein gesonderter Mitglieder-Informationsbrief.



*Eine Endenicher Institution:  
Das Haus der Springmaus*

**Das Haus der Springmaus ist eine feste Institution in Bonn Endenich. Wir wünschen dem gesamten Team weiterhin viele Unterstützer, um das Haus auch weit über die nächsten 25 Jahre zukunftssicher zu gestalten. Daher würden wir uns freuen, wenn Sie den beiliegenden Fördermitgliedsantrag ausfüllen und an das Haus der Springmaus senden – und somit einen Beitrag zum Erhalt des Hauses leisten.**

## Keine Wohnbebauung an der ehemaligen Stadtgärtnerei ! – Wolfgang Leyer

Bei der Vorprüfung zum Bebauungsplanverfahren hat die Verwaltung festgestellt, dass auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei schwer zu beseitigende unterirdische Gewölbe und Fundamente vorhanden sind. Der Verkauf des Grundstücks an einen privaten Investor wird deshalb als unattraktiv bewertet. Dies wurde überraschend im Rahmen der Fragestunde der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Bonn bekannt. Das Planverfahren zur Wohngrundbebauung, welches CDU und Grüne gegen das Votum der SPD beschlossen hatte, wird dadurch vorerst nicht weiterverfolgt.

Das Grundstück ist eine wichtige Ausgleichsfläche von hohem ökologischem Wert und Bestandteil des integrierten Freiraumkonzeptes der Stadt Bonn. Jetzt sind kluge und innovative Ideen gefragt, wie das Gelände aufgewertet und sinnvoll genutzt werden kann. Ob CDU und Grüne hier weiterhin eine massive Bebauung vorantreiben wollen, oder inzwischen bessere Vorstellungen entwickelt haben, bleibt unklar.

Dies ist jedenfalls die feste Absicht unseres OBs und seines Tiefbauamtes. Die hier von Betroffenen vor Ort bleiben bisher uninformiert. Nachdem uns die noch unveröffentlichten Pläne vorgestellt wurden, dürfen wir diese auch unseren Lesern mitteilen: Bisher wird unser Abwasser in vier Bonner Kläranlagen aufbereitet und der verbleibende Klärschlamm (7.000 Tonnen) dann in einer Klärschlammverbrennungsanlage am Salierweg verbrannt. Die dortige Anlage ist u.a. aufgrund neuer Vorschriften nicht mehr ökologisch und wirtschaftlich zu betreiben.

Als Alternativen bieten sich eine Kooperation mit anderen Kommunen, z.B. Köln, ein Neubau auf dem bisherigen Gelände oder ein Neubau auf dem Gelände der Müllverbrennungsanlage (MVA) an der Karlstraße an. Dabei haben sich die Verantwortlichen vorschnell auf den Standort im Bonner Westen festgelegt.

Zweifelloso gibt es für diesen Standort gewichtige Argumente. So würde z.B. ein Neubau auf dem bisherigen Gelände erhebliche Mehrkosten dadurch verursachen, dass über Jahre der Klärschlamm außerhalb Bonns verbrannt werden müsste. Nicht unerhebliche Synergieeffekte mit der MVA könnten genutzt werden. Dem stehen aber nicht zu leugnende Nachteile für die Weststadt gegenüber: So kann die neue Anlage angeblich nur wirtschaftlich betrieben werden, wenn ihre Kapazität gegenüber der derzeitigen Anlage von 7.000 auf 35.000 Tonnen erhöht würde. Es müsste also Klärschlamm aus dem Umland nach Bonn verbracht und hier verbrannt werden. Dies hat zusätzlichen LKW-Verkehr zur Folge. Außerdem nehmen die Immissionen für die Betroffenen vor Ort zu. Die Entscheidung, auf dem Gelände an der Immenburgstraße eine Müllverbrennungsanlage zu bauen, hat die Bonner SPD seinerzeit sogar durch einen Parteitagbeschluss abgelehnt. Wir sind damals im Rat unterlegen. Jetzt fällt es uns natürlich schwer, Folgeentscheidungen zu akzeptieren, die die damalige Fehlentscheidung weiter manifestieren: Müll- und Klärschlammverbrennung mitten in der Stadt.



*Wichtig ist, die Bürger rasch und umfassend über die Planungen für die Klärschlammverbrennung in der Weststadt zu informieren*

Aus Sicht von Ulrich Kelber ist der Koalitionsvertrag gut für Bonn: „Als junge und wachsende Stadt profitiert Bonn von den 12 Milliarden Euro, die bis 2021 zusätzlich in Bildung investiert werden. Als Stadt mit schnell steigenden Mieten sind die zusätzlichen Gelder für sozialen Wohnungsbau, das Nachschärfen der Mietpreisbremse, die Senkung der Modernisierungumlage und der Riegel gegen Verdrängungsmodernisierungen ein Segen“, erklärt Bonns Bundestagsabgeordneter.

Auch wichtig: Zusätzlich zum Berlin/Bonn-Gesetz soll ein „Bonn-Vertrag“ abgeschlossen werden. „Damit hat die SPD ihre jahrelange Forderung durchgesetzt, die bis zum März 2017 sogar von der örtlichen CDU heftig bekämpft wurde. Im Bonn-Vertrag wird nicht nur die Arbeitsteilung Berlin/Bonn verbindlich (!) geregelt, sondern auch das Engagement des Bundes für den internationalen Standort Bonn, die Kompetenzcluster Wissenschaft, Entwicklungspolitik, Nachhaltigkeit, Cybersecurity u.a.“, so Kelber.



Uli Kelbers ausführliche Einschätzung zu den Vorteilen für Bonn im Koalitionsvertrag lesen Sie unter <http://t1p.de/hdnu>

Burak Yilmaz hat „sein“ Projekt Junge Muslime in Auschwitz schon in Berlin, Yad Vashem und Washington vorgestellt. Ende Januar stand der 30-Jährige Pädagoge mit zwei muslimischen Jugendlichen im „Theater im Ballsaal“ in Endenich auf der Bühne. „Das war eine tolle Veranstaltung! Die Diskussion war sehr lebhaft und wir haben uns über die Resonanz sehr gefreut“, resümierte Yilmaz anschließend.

80 Personen waren auf Einladung der Endenicher SPD zur Gedenkveranstaltung anlässlich der Opfer des Nationalsozialismus ins „Theater im Ballsaal“ gekommen. „Wir wollen zeitgemäß gedenken und uns in aktuelle Debatten einmischen, mit dem Thema Antisemitismus unter Muslimen haben wir einen Nerv getroffen“, erklärte David Knorr, der die Diskussion moderierte.

Nach der Filmvorführung über den Besuch von zehn jungen Muslimen in der Holocaust-Gedenkstätte in Auschwitz diskutierten Yilmaz und die Jugendlichen noch über eine Stunde mit dem Publikum. So hält Yilmaz beispielsweise wenig von verpflichtenden Besuchen für Jugendliche in ehemaligen Konzentrationslagern: „Gedenkstätten muss man mit Respekt begegnen. Besuche zur Pflicht zu machen halten wir für kontraproduktiv.“

**Kleiner Tipp:** „Junge Muslime in Auschwitz“ gibt es auch auf YouTube.

Auf dem Weg zum Kreuzberg mag mancher gefragt haben, was sich hinter den hohen Mauern des ehemaligen Klosters „Maria Hilf“ in der Kapellenstraße verbirgt. Anfang 2000 haben die letzten Nonnen das 1888 gegründete Kloster verlassen. Seither hat dort das Erzbischöfliche Missionarische Priesterseminar Redemptoris Mater („Mutter des Erlösers“) Köln seine Heimat gefunden.

Das Haus ist eines von weltweit 121 Priesterseminaren des „Neokatechumenalen Weges“. Dieser will Menschen helfen, Christus als existenzielle Kraft im eigenen Leben zu erfahren und ihm zu folgen. Rund 30 Männer aus 11 Ländern bereiten sich dort auf das Priesteramt vor. Charakteristisch sind eine internationale Ausrichtung und ein missionarisches Selbstverständnis. Dies beinhaltet, dass die Priester bereit sind, auf Geheiß des Bischofs dorthin gesandt zu werden, wo dieser die Neu-Evangelisierung bzw. eine Glaubenserneuerung für notwendig erachtet.

International ist auch die Leitung des Hauses. Regens Msgr. Salvador Pane Dominguez wurde in Paraguay geboren, Subregens Dr. Andrzej Kucinski und Spiritual Dariusz Szyszka stammen beide aus Polen.

Über Freunde aus dem Fußballverein kam der Regens als Jugendlicher in Kontakt mit einer neokatechumenalen Gemeinschaft und verspürte zwei Jahre später den Ruf Priester zu werden. Es sollte aber drei weitere Jahre bis zur endgültigen Entscheidung dauern. Ersten Studienjahren in Asunción folgte die Ausbildung an der Päpstlichen

Universität „Comillas“ und im Priesterseminar Redemptoris Mater in Madrid, die mit der Priesterweihe 1994 abschloss. Nach 4 Jahren Dienst in Brasilien und Madrid kam er 1998 nach Deutschland. Sehr hilfreich war für ihn in den ersten Jahren in Köln und Bonn der Beistand des damaligen Direktors des Collegiums Albertinum in Bonn, Rainer Woelki.

Eine wichtige Aufgabe sieht Regens Pane in der Unterstützung der Seminaristen, als Mensch zu wachsen, auf diesem Weg den Willen Gottes zu erleben und dabei jedem Einzelnen mit seinen unterschiedlichen Erfahrungen gerecht zu werden. Voll Dankbarkeit schaut er auf die „Früchte“ der vergangenen Jahre – bereits 22 Seminaristen konnten zum Priester geweiht werden.



Beim Tag der Offenen Tür am 1. Juli 2018 kann das Priesterseminar in der Kapellenstraße ab 12 Uhr besichtigt werden.

**Paulusheim:**

Nach fast vier Jahren zogen Ende März die letzten Flüchtlinge aus dem Paulusheim aus. Nach Auswertung der Bürgerbeteiligung soll der Bebauungsplan beschlossen werden. Mit 210 Wohnungen und 24 Pflegeplätzen ist die Bebauung aus SPD-Sicht aber zu dicht und das Pflegeangebot unzureichend.

**Fahrradvermietssystem:**

Noch ist die genaue Ausgestaltung offen. In der Diskussion sind für Eendenich und Weststadt Standorte am Hauptbahnhof, Rheinischen Landesmuseum, an Karlstraße, Magdalenenplatz sowie am Campus Eendenich und Campus Poppelsdorf (Eendenicher Allee).

**Pauke-Restaurant:**

Neue Wege geht die Pauke in der Eendenicher Str. 43 mit längeren Öffnungszeiten am Samstag, einer neuen, regional und saisonal ausgerichteten Abendkarte sowie dem Angebot von alkoholhaltigen Getränken. Zudem lohnt das Veranstaltungsangebot einen Besuch.

**Eendenicher Friedhof wird aufgewertet**

Der jetzige Zustand des Eendenicher Friedhofs ist mehr als verbesserungswürdig. Die SPD erfuhr auf Nachfrage zum Friedhofskonzept, dass umfangreiche Verbesserungen geplant sind. So wird die Friedhofskapelle saniert und die Friedhofspflege neu ausgeschrieben. Zudem wird künftig die Qualitätskontrolle verbessert.

**Schulweg an Eendenicher Straße gesichert**

Im derzeitigen Zustand sind komplett zugeparkte Bürgersteige und Hauseingänge, verengte Fahrbahnen für durchfahrende Busse und LKW und ein Ausweichen der Fußgänger über die Fahrbahn an der Tagesordnung. Auf Anregung an die Verwaltung wurden nun zum Schutz zusätzliche Poller aufgestellt und der Schulweg besser geschützt.

**Neue Bänke auf dem Weg zum Kreuzberg**

Gute Nachricht für Wanderer und Pilger. In einem Vor-Ort-Termin zwischen Marterkapelle und Kreuzberg wurden diverse Defizite festgestellt. Daraufhin wurden nun drei neue Bänke aufgestellt und die beiden Bänke am Aussichtspunkt des Kreuzberges saniert.

**Wegemal wird saniert**

Nach Anregung an die Verwaltung wird nun eines der ältesten Wegemale Eendenichs an der Ecke Röckumstraße/Sebastianstraße saniert und vor dem Verfall bewahrt. Es erinnert an einen der 4 Propsthöfe, welcher sich unmittelbar um das Schumannhaus befand.

## Sanierung Beethovenhalle, Mogelpackung ohne Ende – Wolfgang Leyer

Nach neuesten Erkenntnissen wird sich die Sanierung der Beethovenhalle verzögern und zudem immens verteuern – Ende offen. Die Bonner SPD hat von Beginn an, insbesondere angesichts der angespannten Haushaltslage, für eine kleinere Sanierungsvariante geworben. Für kalkulierte 35 Mio. € wären die bauliche Instandsetzung, eine deutliche Aufbesserung der Akustik und ein aktueller Brandschutz erreicht worden.

Obwohl man aus den Erfahrungen mit dem Haus der Bildung hätte lernen müssen, wie unkalkulierbar Preise und Bauzeit bei solchen Maßnahmen sind, entschied sich die Mehrheit aus CDU, FDP und Grünen für die weitaus teurere und aufwendigere Variante. Fachleute wiesen schon früh auf das höhere, schwer zu kalkulierende Risiko bei einem solch immensen Eingriff in die Bausubstanz und die Fundamente älterer Gebäude hin.

Aus den anfänglich geschätzten 60 Mio. € wurden bereits vor den jetzt festgestellten Mängeln 79 Mio. € Gesamtkosten. Mehrkosten, die das städtische Gebäudemanagement an anderer Stelle einsparen muss.

Die Vorgehensweise ist nicht nur den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber verantwortungslos, sondern auch für die Beethovenstadt Bonn ein nicht zu unterschätzender Imageverlust. Zumal die hoffentlich irgendwann sanierte Beethovenhalle im Jubiläumsjahr 2020 voraussichtlich nicht als Spielstätte zur Verfügung stehen wird.

## Sportplatz Vogelsang wird Wohngebiet – Christine Schroeder-Diederich

Wer bezahlbaren Wohnraum sucht, kann in Bonn leicht verzweifeln. Da kommen die beim Landeswettbewerb 2016 ausgezeichneten Planungen zwischen Propsthof / Auf dem Hügel und Bahnstrecke gerade recht. Auf dem städtischen Gelände des ehemaligen Sportplatzes Vogelsang sollen VEBOWAG und Wohnbau GmbH 330 Einheiten bauen (weitere 650 Wohnungen entstehen auf dem alten Arkema-Gelände

daneben). Vorgesehen ist eine Mischung aus je einem Drittel öffentlich gefördertem, preisgedämpftem und frei finanziertem Wohnungsbau. Berücksichtigt werden hohe Umweltstandards und Barrierefreiheit.

Für Kinder und Jugendliche sind eine größere Kindertageseinrichtung mit acht Gruppen und ein neuer Spielplatz geplant. Für die Nahversorgung sind kleinere Läden erlaubt. Störendes Gewerbe bleibt ebenso draußen wie der Durchgangsverkehr.

Die Pläne werden voraussichtlich im April öffentlich vorgestellt. Bis Ende des Jahres müssen die Bauanträge gestellt werden, damit Fördergelder des Landes fließen.



Auf dem ehemaligen Sportplatz Vogelsang sollen 330 Wohnungen entstehen © club L94  
Landschaftsarchitekten, Köln

## Neuer Vorstand des Ortsvereins

Jünger und weiblicher lautet die Devise für den neuen Vorstand der SPD Eendenich / Weststadt (v.l.): Katharina Seibel, Max Biniek, Diana Doll, Holger Willing, Eva Günther, Sascha Krieger (Vorsitz), Liette Wirth, Hubert Gesing, David Knorr, Jörg Mebus, Lena Clever (nicht im Bild). Kooptierte Mitglieder des Vorstands sind die Mandatsträger\*in Herbert Spoelgen, Christine Schröder-Diederich, Wolfgang Leyer.



## Kontakt zur SPD Eendenich / Weststadt



Herbert Spoelgen, Stadt- und Bezirksverordneter,  
Gregor-Mendel-Straße 4, 53115 Bonn  
Telefon: 0228/634471  
kanzlei@raspoelgen.de

Christine Schroeder-Diederich, Bezirksverordnete,  
Sachkundige Bürgerin im Planungsausschuss,  
Hubertusstr. 60, 53125 Bonn  
chr.schroeder49@t-online.de



Wolfgang Leyer, Bezirksverordneter, Sachkundiger Bürger im  
Kulturausschuss,  
Am Burggraben 48, 53121 Bonn  
Telefon: 0228 / 625401 Mobil:0171/3032696  
Leyerw@t-online.de

Sascha Krieger, Ortsvereinsvorsitzender,  
Sachkundiger Bürger im Schulausschuss,  
Elisabeth-Enseling-Str. 18, 53121 Bonn  
Telefon: 0162/9756400  
krieger.s@spd-endenich-weststadt.de

